



Industriestrasse 3
5200 Brugg
Tel. 056 462 48 11

KANTONSARCHÄOLOGIE AARGAU

Schwaderloch, Oberes Bürkli

Warum Archäologie?

Archäologische Bodenfunde sind neben den schriftlichen Quellen die wichtigste, in den schriftlosen Epochen gar die einzige Informationsquelle über das Leben der Menschen in der damaligen Zeit und somit ein wichtiger Teil unseres kulturellen Erbes. Als gemeinsames Kulturgut werden archäologische Fundstellen und Bodendenkmäler vom Kanton als Eigentum für die Allgemeinheit beansprucht.

Wenn immer möglich sollen archäologische Bodendenkmäler und Stätten den künftigen Generationen erhalten und geschützt werden. Ist dies nicht möglich (wegen Bauprojekten, Landnutzung oder natürlicher Erosion) muss die archäologische Stätte vor der Zerstörung wissenschaftlich ausgegraben und dokumentiert werden.

Kantonsarchäologie Aargau – wer wir sind und was wir tun

Die Kantonsarchäologie gehört zur Abteilung Kultur des Departements Bildung, Kultur und Sport. Sie betreut als zuständige kantonale Stelle das archäologische Erbe des Kantons Aargau. Die Kantonsarchäologie erfasst und verwaltet die archäologischen Funde und Fundstellen im Kanton. Sie führt Ausgrabungen und wissenschaftliche Auswertungen durch, besorgt den Unterhalt von archäologischen Denkmälern und betreut, restauriert und lagert das Fundmaterial.

Durch ihre Tätigkeit ergänzt die Kantonsarchäologie in enger Zusammenarbeit mit der Vindonissa-Professur der Universität Basel laufend das Bild unserer Vergangenheit.

Die spätantike Grenzverteidigung am Rhein

Der römische Wachturm Schwaderloch-Oberes Bürkli ist Teil eines Überwachungs- und Alarmierungssystems, das unter Kaiser Valentinian (364-375 n. Chr.) errichtet wurde. Dieses bestand aus in Sichtverbindung zueinander stehenden Türmen, die sich entlang des Rheines, von Basel bis an den Bodensee, erstreckten. Ziel war es, die Grenze zwischen dem römischen Reich und den germanischen Stämmen zu überwachen.

Die Lage und die Entdeckungsgeschichte

Das Obere Bürkli steht am Rand einer rund 400 m vom Rhein entfernten, heute noch teilweise erkennbaren Geländestufe. Der Stand-

ort bot gute Sicht auf die grosse, wahrscheinlich bereits in der letzten Eiszeit entstandene Ebene und auf das gegenüberliegende (deutsche) Rheinufer.

Die Überreste des römischen Wachturms wurden 1914 vom Basler Altertumsforscher Karl Stehlin (1859 - 1934) erstmals untersucht. 1977 wurde die Turmruine vollständig freigelegt und konserviert.

Die archäologischen Befunde und Funde

Bei den älteren Grabungen zeigte sich, dass der heute sichtbare, gemauerte Turm an der Stelle eines älteren Holzturms stand. Dieser wurde wahrscheinlich um 320 n. Chr. errichtet und fiel um 350 n. Chr. einer Brandkatastrophe zum Opfer. Im Brandschutt des Holzturms wurden 25 Münzen, zahlreiche Tierknochen sowie Fragmente von Keramik- und Lavezgefässen gefunden.

Der gemauerte Turm wurde zwischen 369 und 374 n. Chr. errichtet. Er dürfte – wie auch die anderen Wachtürme am Hochrhein – im Winter 401/402 n. Chr. aufgegeben worden sein. Damals wurden fast alle Soldaten von der Rheingrenze abgezogen, um in Italien die eingefallenen Westgoten zu bekämpfen.

Laufende Arbeiten (15.06. – 07.07.2015)

Nach der Reinigung des Mauerwerks und der Entfernung der Schadstellen wird die antike Bausubstanz wissenschaftlich dokumentiert und anschliessend saniert. Die wichtigsten Ergebnisse der älteren und neuen archäologischen Untersuchungen sollen zudem auf einer neu gestalteten Informationstafel vorgestellt und erläutert werden.



KANTON AARGAU

Vindonissa-Professur
Departement Altertumswissenschaften, Ur- und Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Archäologie
und
Departement Umweltwissenschaften, Integrative Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie



www.vindonissa.unibas.ch

